

ONE PRE – CHRISTIAN MYTH – RELIGIOUS ASPECT OF ST. NINO'S LIFE
(FOR PARADIGMATIC FACIAL RECONSTRUCTION OF THE ROYAL MAID WOMAN
SHROSHANA)

EIN VORCHRISTLICHER MYTHOS - ÜBER DEN RELIGIÖSEN ASPEKT IN DER
LEBENSERZÄHLUNG VON DER HEILIGEN NINO
(DIE REKONSTRUKTION DES PARADIGMATISCHEN LEBENSBIODES VON HOFDAME
SCHROSCHANA)

ერთი წინაქრისტიანული მითო – რელიგიური ასპექტის შესახებ წმიდა ნინოს
ცხოვრების თხზულებიდან
(სეფე ქალი შროშანას პარადიგმული სახის რეკონსტრუქციისათვის)

GELA KISTAURI

Doktor of History

ORCID:0000-0002-6643-9740

gela.kistauri@yahoo.de

+995 558 13 – 63 - 80

Abstract

The present study examines one passage containing the pre – Christian myth of the medieval Georgian hagiographic works – "The Convent of Kartli" – namely the place where the female person is referred to by the word "woman."

In Georgian hagiographic works of the early Middle Ages (V-X century), female people are referred to as "mother," "queen."

The word denoting the female person in Georgia today is "woman," as well as "lady."

In the article presented, a detailed analysis of the sources of various classifications and scholarly works examines the ethno – mythical and Christian etymology of the term 'woman'. The study suggests that, according to pre – Christian Georgian religious consciousness, the term "woman" meant only the female representative who headed the pagan temple (in our opinion the Lunar Temple). In pre – Christian Georgia, the worship of the moon (represented by a white goddess) was widespread, which, in the earlier Georgian hagiographic writings, except for the passages we have identified and studied, do not refer to this term as female.

Keywords: History, Ethnology, Archeology, Cultural Heritage.

GELA KISTAURI

Doktor der Geschichte

ORCID:0000-0002-6643-9740

gela.kistauri@yahoo.de

+995 558 13 – 63 – 80

Resümee

Die vorliegende Studie untersucht eine Passage vom georgischen mittelalterlichen hagiographischen Chronik „Bekehrung Kartlis“, die das vorchristliche mythisch-religiöse Denken enthält - nämlich den Ort, an dem die weibliche Person mit dem Wort „Qali“¹ bezeichnet wird.

In den frühmittelalterlichen georgischen hagiographischen Erzählungen (V-X Jahrhundert) werden weibliche Personen als „Dedakazi“,² „Königin“//„Mutter“ bezeichnet.

Das Wort, das heute die weibliche Person in Georgien bezeichnet, ist „Qali,“ sowie „Qalbatoni.“³

Durch die detaillierte Analyse der verschiedenen klassifizierter Quellen und wissenschaftlicher Arbeiten wird im vorliegenden Artikel die ethno-mythische und christliche Etymologie des Begriffs „Qali“ untersucht.

Die Studie legt nahe, dass der Begriff "Qali" laut des vorchristlichen georgischen Religionsbewusstseins nur die weibliche Vertreterin meinte, die den heidnischen Tempel leitete (Unserer Meinung nach ist es der Tempel des Mondkults. Das vorchristliche Georgien verehrte den Mond, der als eine weiße Göttin dargestellt wurde), weswegen in den frühen georgischen hagiografischen Schriften, abgesehen von der von uns identifizierten und untersuchten Passage, weibliche Vertreter mit diesem Termin nicht erwähnt werden.

Keywords: History, Ethnology, Archeology, Cultural Heritage.

¹Bemerkung der Übersetzerin: das Wort „Qali“ wird in der georgischen Sprache als Bezeichnung für „Frau“ angewendet. Im vorliegenden Artikel wird das o.g. Wort nicht als „Frau“ angegeben, sondern das georgische Wort „Qali“ als Termin gebraucht.

²Bemerkung der Übersetzerin: die wortwörtliche Übersetzung von „Dedakazi“ ist „Muttermann“. „Deda“ heißt „Mutter“, „Kazi“ – „Mann“. „Mann“ hat auch die Bedeutung eines „Menschen“, also „Muttermensch“.

³Bemerkung der Übersetzerin: das Wort „Qalbatoni“ wird in der georgischen Sprache auch als Bezeichnung für „Frau“ angewendet. „Batoni“ ist das Wort im Georgischen für „Herr“. Die wortwörtliche Übersetzung ist „Frauheri“. Auch „Batoni“ hat die Bedeutung eines „Menschen“. „Qalbatoni“ wird als höfliche Form und als Anredeform benutzt.

გელა ქისტაური

ისტორიის დოქტორი

ORCID:0000-0002-6643-9740

gela.kistauri@yahoo.de

+995 558 13 – 63 - 80

აბსტრაქტი

წინამდებარე ნაშრომში შესწავლილია ადრეული შუა საუკუნეების ქართული ჰაგიოგრაფიული თხზულების – „მოქცევაი ქართლისაის“ წინაქრისტიანული მითო – რელიგიური აზროვნების შემცველი ერთი პასაჟი, კერძოდ კი ის ადგილი, სადაც მდედრობითი სქესის პიროვნება მოხსენიებულია სიტყვა „ქალით.“

ადრეული შუა საუკუნეების (V–X სს.) ქართულ ჰაგიოგრაფიულ თხზულებებში, მდედრობითი სქესის ადამიანები მოხსენიებულნი არიან „დედაკაცის“, „დედოფლის“//„დედათას“ ფორმით.

დღევანდელ დღეს საქართველოში მდედრობითი სქესის წარმომადგენელი პიროვნების აღმნიშვნელი სიტყვა არის „ქალი“, ასევე „ქალბატონი.“

წარმოდგენილ სტატიაში სხვადასხვა კლასიფიკაციის წყაროებისა და სამეცნიერო ნაშრომების დეტალური ანალიზის შედეგად გამოკვლეულია ტერმინ „ქალის“ ეთნო – მითოსური და ქრისტიანული ეტიმოლოგია. კვლევის შედეგად გამოთქმული გვაქვს მოსაზრება, რომლის მიხედვითაც, წინაქრისტიანული ქართული რელიგიური ცნობიერების მიხედვით, ტერმინ „ქალში“ იგულისხმებოდა მხოლოდ და მხოლოდ ის მდედრობითი სქესის წარმომადგენელი პიროვნება, რომელიც განაგებდა და ხელმძღვანელობდა წარმართულ ტაძარს (ჩვენი აზრით მთვარის კულტის ტაძარს. წინაქრისტიანულ საქართველოში გავრცელებული იყო მთვარის თაყვანისცემა, რომელიც წარმოდგენილი ყავდათ თეთრი ქალღმერთის სახით), რომლის გამოც, ადრეულ ქართულ ჰაგიოგრაფიულ თხზულებებში, გარდა ჩვენს მიერ გამოვლენილი და შესწავლილი პასაჟისა, მდედრობითი სქესის წარმომადგენლები ამ ტერმინით არ იხსენიებიან.

საკვანძო სიტყვები: ისტორია, ეთნოლოგია, არქეოლოგია, კულტურული მემკვიდრეობა.

In den alten georgischen hagiographischen Erzählungen sind Elemente des vorchristlichen Denksystems weit verbreitet. Trotz der Fülle sind Relikte verschiedener Inhalte, die aus dem Schoß der vorchristlichen Kultur stammen und in georgische hagiografische Erzählungen eingebettet sind, nicht sehr informativ. Betrachtet man jedoch die relevanten Passagen aus ethnomythologischer Sicht, so stellt sich heraus, dass sie eine Vielzahl von Elementen des vorchristlichen Bewusstseins enthalten, die absichtlich oder unbewusst, als Relikte in den Erzählungen des Genres auftauchen (Kistauri, 2014: 139).

Laut Rewas Siradse ist das Material mit diesem Reliktinhalt ein Schlüssel zur Rekonstruktion des georgischen paradigmatischen Lebensbilder (Siradse, 1987: 81-82).

In der Erzählung, die das heilige „Leben von Nino“ darstellt, sind Elemente des georgischen vorchristlichen religiösen Bewusstseins besonders häufig.

Nach R. Siradse können in den Erzählungspassagen von Heiligen Ninos Leben die Anfänge der Religionen gelesen werden. Aus diesem Grund wird in „Leben von Nino“ nicht nur nach den Neuheiten gesucht, sondern es können auch viele antike Informationen aufgesammelt werden (Siradse, 1987: 86).

In der oben erwähnten Erzählung wird die mythische Darstellung oft durch christliche Modellierung abgebildet. Diese Erzählung ermöglicht es uns, die mythische Funktion und den Inhalt von georgischen paradigmatischen Lebensbildern wieder herzustellen (Siradse, 1987: 81).

Während der mythisch-religiösen Lebensgeschichtenforschung der Erzählung über Heilige Nino erregte eine Passage unsere Aufmerksamkeit: „Dann kam meine Schwester Schroschana, die Hofdame, sah mich und brachte zu mir eine auf griechisch sprechende Frau und fragte mich nach meinem ganzen Leben“ (Bekehrung Kartlis, 1963: 122).⁴

In der obigen Passage erwähnte „Hofdame Schroschana“ ist Diejenige, die sich als Erste von Mzcheta-Gemeinschaft für die Heilige Nino interessiert, um sie zu identifizieren. Auf dem ersten Blick scheint die Geschichte dieser sehr kleinen Information klar und verständlich zu sein. Aber unserer Meinung nach erscheint das vorchristliche georgische religiöse Denken durch die Erscheinung von „Hofdame Schroschana“, an deren Tür schon die neue christlich-religiöse Lehre steht.

Wie in den Handschriften von Schatberdi und Tschelisch, so auch in von Leonti Mrowelis Chronik über das Heilige Ninos Leben wird der Begriff „Qali“ für die weibliche Person nicht benutzt, außer in der oben erwähnten Passage.

In den Handschriften über das Heilige Ninos Leben von Schatberdi und Tschelisch werden die weiblichen Personen meistens als „Weib“ (selten als „Königin“, „Mütter“//„Glucke“) genannt.

Prof. Lewan Tschilaschwili ist der Meinung, dass im Georgischen verbreitetes Wort „Qali“, das als Terminus sich „für die weibliche Person – „Weib“ – etabliert hat, kommt vom Namen der indischen Göttin (Tschilaschwili, 2000: 36). Tschilaschwili tendiert zum indischen Ursprung des Wortes "Qali" wegen der Ehegöttin vom Gott „Shiva“, die „Kali“ hieß und für sie die Menschenopfer dargebracht wurden. „Shiva“ ist ein in hinduistischer Trinität existierende Gott (Brahma, Vishni, Shiva) (Tschilaschwili, 2000: 30).

Lewan Tschilaschwilis Forschungen zufolge scheint die indische Muttergöttin, die "Frauenkult", auch nach Georgien gekommen zu sein und sich insbesondere in Kachetien. Westlich der ehemaligen Stadt Nekressi, auf dem hohen felsigen Bergrücken, der zwischen dem Dorf Schilda und der ehemaligen Stadt Nekressi gibt, stand „Qaliakvani“-Kapelle, die der indischen "Frauen"-Gottheit (Kali) im Wesentlichen entspricht (Tschilaschwili, 2000: 32).

Ein wichtiger Ritualteil, der der indischen Göttin gewidmet wurde, war die Opferung eines Ferkels oder eines Wildschweines. Dieses Ritual wurde in der Nacht zum Weihnachten durchgeführt. Die Schweinopferung begann immer unten am Felshang beim „Qaliakvani“-Kapelle und wurde auf dem Territorium von der ehemaligen Stadt Nekresi bis zum christlichen Klosterkomplex weitergeführt (Tschilaschwili, 2000: 32–36).

⁴Übersetzung des Zitates: „Dann kam meine Schwester Schroschana, die Hofdame, sah mich und brachte zu mir eine auf griechisch sprechende Frau und fragte mich nach meinem ganzen Leben.“

Nach Lewan Tschilaschwili soll die Einführung als Kult der Göttin „Qali“ mit der Völkerwanderung von Arianer zusammenhängen und ist wahrscheinlich früher in Georgien etabliert, als Mithraismus und Mazdaismus. Die ähnliche Überlieferung dieses Faktes sollte in der georgischen schriftlichen Quellenchronik „Bekehrung Kartlis“ zu lesen sein, darüber wird in den fernen Kartli-Nachrichten berichtet (Tschilaschwili, 2000: 37).

Wie schon erwähnt wurde, unterstreicht Lewan Tschilaschwili den Fakt, dass im georgischen Wortschatz etabliertes Wort „Qali“ vom Namen der indischen Göttin kommt, weil es in den alten georgischen christlichen literarischen Quellen („Das Martyrium“ des heiligen Schuschaniks, „Das Martyrium“ Ewstate Mzchetelis usw.) das Wort „Qali“ nicht erwähnt wird. Das ist damit zu erklären, dass dieses Wort die Bedeutung der heidnischen Göttin hatte und „Qali“, als Bezeichnung einer weiblichen Person erst viel später etabliert sein soll (Tschilaschwili, 2000: 36).

Wir wissen nicht, warum Herr Lewan Tschilaschwili in der Passage der ältesten hagiographischen Lebenserzählung von Heiligen Nino nicht auf den Termin „Qali“ geachtet hat, aber der Fakt ist, dass der Termin „Qali“ in der oben angegebenen Erzählung nur einmal, aber doch erwähnt wird. Außer dieser Erzählung wird der Begriff „Qali“ in den mittelalterlichen georgischen hagiographischen Werken nicht erwähnt.

Mit „Hofdame Schroschana“ haben wir, unserer Meinung nach, mit einer Dienerin des vorchristlichen Klosters, einer Klosterfrau der damaligen Kartli zu tun. Von Mzcheta-Bewohnern hat sie sich als Erste für die Persönlichkeit der Heiligen Nino interessiert. Sie hat sogar gewusst, dass sie einen Griechisch-Sprechenden brauchte, um mit der Heiligen Nino zu sprechen. Dafür hat sie auch gesorgt und ist bei der heiligen Nino mit dem Griechisch-Sprechenden erschienen. Im Gespräch mit Schroschana nennt sich selbst die Heilige Nino eine Sklavin: „Denn sie sprach über sich als Gefangene“ (Mroweli, 1955: 93).⁵

Wenn wir die Hofdame Schroschana als Dienerin des heidnischen Klosters erklären (der Sonne, des Mondes, von Sadeni oder Armasi), dann sieht es so aus, dass sich hier die Vertreter der alten georgischen traditionellen Religion und der neuen christlichen Religion einander getroffen haben. Wenn unsere Stellungnahme der Wahrheit entspricht, scheint die Hofdame Schroschana auch eine Sklavin zu sein. In diesem Fall ist sie aber von der vorchristlichen georgischen Religion gefangen. Aus diesem Grund lässt sich sagen, dass die Heilige Nino höchstwahrscheinlich über die Gefangenschaft von Schroschana wusste und deswegen sagt ihr, dass sie (Nino) auch eine Gefangene ist, aber die Gefangene des Christus. Also sie spricht mit Schroschana sehr lakonisch, mit der Terminologie, die für die Letztere absolut bekannt und verständlich ist.

Das vorchristliche Georgien scheint eine sehr weit verbreitete und fest verankerte Tradition menschlicher Gottheit und Gefangenschaft//Gehorsamkeit//Sklaverei des religiösen Tempels gehabt zu haben. Dies war so stark im Bewusstsein des Volkes verankert, dass diese Denkweise über das Ikonengehorsams in den Festen von religiösen Kloster mit synkretistischem Inhalt heute noch zu beobachten ist.

Prof. Nino Abakelia hat bei den ethnografischen Feldexpeditionen, die von 1976 bis 1977 in Kachetien (eine Region in Ostgeorgien) durchgeführt wurden, reale volkstümliche Materialien gefunden, die das religiöse Leben dokumentieren. In ihrer Arbeit schreibt sie Fakten über den eigenen

⁵Übersetzung des Zitates: „Denn sie sprach über sich als Gefangene“.

Wunsch der Frauen, eine „Ikonensklavin“ freiwillig sein zu wollen, was für ein typisch vorchristliches georgisches religiöses Denksystem charakteristisch sei (Abakelia, 1982: 126). Strabon berichtet auch, dass die weiblichen heidnischen Predigerinnen im Kloster tatsächlich existierten, wonach an der iberisch-albanischen Grenze (Das Königreich in Ostgeorgien wurde in der antiken Zeit Iberien genannt) ein Mondkloster gegeben haben soll und die im Kloster predigten Frauen den Menschen die Zukunft vorausgesagt haben. Hier gab es auch Opferaltar der „Göttin“, wo das Ritual der Menschenopferung durchgeführt wurde (Kauchtschischwili, 1957: 134).

Nach all diesen Informationen und Stellungnahmen wurden bei folgenden Kloster gemeinsame religiöse Denkweise festgestellt: Kloster von „Qaliakvani“, die von L. Tschilaschwili in Kachetien gefunden wurde. Nach seiner Meinung ist in diesem Kloster die Kapelle der indischen Göttin „Kali“ eine Bestätigung dafür, die durch die arianischen Völker dahingebracht wurde; Das Mondkloster an der iberisch-albanischen Grenze, das genauso ein heidnisches „Göttin“-Kloster darstellte und in Kachetien existierendes Institut für Ikonensklaverei, das durch die Mondanbetung ans Licht kommt. Die Erscheinung von „Hofdame Schroschana“ in der Lebenserzählung der Heiligen Nino, genau gesagt ihre Erscheinung als Termin „Qali“, lässt uns sagen, dass im Königreich von Iberien „Frauengottheit“, „Frauengöttin“, „Frau“-Kult und die weibliche Kulddienerin existierte, nach der jetzigem Verständnis jedoch eine „Qali“. Aus diesem Grund wurde über die Lebenserzählung der Heiligen Nino im Text der Begriff „Qali“ versehentlich durchgesickert und damit wird das vorchristliche georgische religiöse Denksystem reflektiert.

Genau zu sagen, dass im damaligen Mzcheta oder in seinen Vororten tatsächlich ein „Frauen“- oder ein „Mondkloster“ gegeben hat, die, wie schon erwähnt wurde, inhaltlich und in seiner Funktion nahezu identisch waren, können wir nicht. Wir können aber sagen, dass die polytheistische Gottheit von Armasi (Die Gottheit von Armasi war ein Hauptgott vom iberischen Königreich, die sich in einem Teil von Mzcheta, in Armasi befand) anscheinend die „Frau“-//„Mond“-Eigenschaften der religiösen Kult zusammengeführt hatte und aus diesem Grund können wir „Hofdame Schroschana“ als Klosterdienerin der Gottheit von Armasi sehen. Es lässt sich sagen, dass nach der vorchristlichen georgischen religiösen Denkweise das Wort „Qali“ ein vorchristlicher religiöser Termin ist, nach dem die Dienerinnen des Mondkultes genannt wurden, die einem hohen sozialen Kreis angehört haben.

Nach der vorchristlichen georgischen religiösen Denkweise wurden die Dienerinnen des Mondkultes mit dem Wort „Qali“ genannt. Um all das Ganze zu berücksichtigen, wurde im vollen Bewusstsein von vorchristlicher georgischer Schriftstellerei für die Bezeichnung der weiblichen Menschen neue Begriffe „Dedakazi“, „Dedani“⁶, „Diazi“⁷ etabliert. Anscheinend wurde aber im Gedächtnis von Menschen das im vorchristlichen Bewusstsein eingepprägtes Wort „Qali“ nicht gelöscht und wie wir schon erwähnt haben, in den nachfolgenden Jahrhunderten und heutzutage in Georgien, werden die weiblichen Personen mit dem Wort „Qali“ oder „Qalbatoni“ genannt.

Um das paradigmatische Lebensbild von „Hofdame Schroschana“ zu rekonstruieren, ist sehr wichtig, dass ihr Name „Schroschana“ mythisch-religiös erforscht wird.

⁶Bemerkung der Übersetzerin: „Mütter“.

⁷Bemerkung der Übersetzerin: „Weib“.

Im georgischen Folklore verkörpert „Schroschani“⁸ das Gesicht der pflanzlichen Fruchtbarkeit, das im uralten georgischen Sittengedicht „Qali Schroschana“⁹ erhalten blieb und wurde der frühlingseintrittsberichtenden Gottheit gewidmet, die den Charakter einer besonderen heiligen Weiblichkeit (Fruchtbarkeit) trug (Qutateladse, 2012: 153-156). Schroschani, die eine breitblättrige, weiße, duftende, glockenförmige schöne Waldblume ist (Berglilie), kann nach Nino Abakelias Forschung als Zeichen und Name von Waldtierherrin berücksichtigt werden (Abakelia, 2006: 202).

Im Tanz- und Sittenlied:
 „irgend Frau, irgend Frau hieß Lilie,
 auf allen fünf Fingern, auf allen fünf Fingern
 trug sie die Ringe“.¹⁰

Der hier erwähnte Name „Schroschana“ soll der Name einer Gottheit sein, die Wildtierherrin war und das ist ein seltener Fall, in dem der Name der weiblichen Gottheit genannt wird (Abakelia, 2006: 201-205).

Den Berichten und Meinungen zufolge, ist das Gesicht der Fruchtbarkeits- und Wildtiergöttin eine von wichtigsten und besonderen in der georgischen Mythologie, deren Etymologie des Namens sich vom Pflanzenname ableitet.

Unmittelbar nach der Durchsetzung des Christentums scheint das vorchristliche georgische Religionsbewusstsein in Georgien allmählich zum Christentum übergegangen und rekonstruiert worden zu sein. Hier reicht das Beispiel zur Bestätigung aus, dass die adelige Frau im Namen der Göttin– „Schroschana“ in der Lebenserzählung der Heiligen Nino genannt wird.

Auf dieser Grundlage lässt sich sagen, dass in der Lebenserzählung der Heiligen Nino die Termine „Qali“ und „Schroschana“ die Motive des vorchristlichen mythisch-religiösen Bewusstseins spiegeln, die danach das Christentum in seinem eigenartigen Inhalt und Modellierung darstellen, wie es der Fall bei der Errichtung der heiligen Säule war, die aus einem heidnischen sakralischen Tannenbaum angefertigt wurde:

„Und da sah ich diejenige Säule, die als Heilige
 Feuer herunterlief und sah ich – die Güte seines [...] und so langsam wandelte sie ihre abgeschnittene Borke ab, weil die Wurzel war ihre eigentliche Güte, von der Wurzel wurde diese lebende Säule abgetrennt“ (Die Bekehrung Kartlis, 1963:

141-142).¹¹

Diese Passage zeigt sehr deutlich die Haltung des Christentums zur vorchristlichen georgischen Religionskultur. Obwohl die heilige Tanne der Heiden abgeschnitten wurde, was wir in der Konfrontation zwischen den beiden Religionen sehen können, ist wichtiger das Ende dieser

⁸Bemerkung der Übersetzerin: Das Wort „Schroschani“ ist im Georgischen ein Blumenname für „Lilie“.

⁹Bemerkung der Übersetzerin: „Frau Lilie“.

¹⁰ Übersetzung des Zitates: „irgend Frau, irgend Frau hieß Lilie, auf allen fünf Fingern, auf allen fünf Fingern trug sie die Ringe“.

¹¹ Übersetzung des Zitats: „Und da sah ich diejenige Säule, die als Heilige Feuer herunterlief und sah ich – die Güte seines [...] und so langsam wandelte sie ihre abgeschnittene Borke ab, weil die Wurzel war ihre eigentliche Güte, von der Wurzel wurde diese lebende Säule abgetrennt.“

Geschichte hier, nach dem die ewige Säule, die bereits durch die Taufe des Herrn christianisiert und erstrahlt wurde, wieder auf ihrer abgeschnittenen Wurzel steht und für diese Säule bereits abgeschnittene Wurzel zum Gerüst wird. In diesem Fall stellt für uns der Weihnachtsbaum das Symbol der vorchristlichen Religion und gleichzeitig die Wurzel des Christentums dar.

Verwendete Literatur

- abak'elia, n. (1982). „khat'is monobis“ inst'it'ut'i k'akhetshi, *sakartvelos ist'oriis sak'itkhebi*. tbilisi: „gamomtsemloba metsniereba“. (აბაკელია, ნ. (1982). „ხატის მონობის“ ინსტიტუტი კახეთში, საქართველოს ისტორიის საკითხები. თბილისი: „გამომცემლობა მეცნიერება“).
- abak'elia, n. (2006). simbolo – analogiebi da imp'litsit'uri “teologia“ ert sats'eso saperkhulo simgherashi, *k'avk'asiur – akhloaghmosavluri k'rebuli*, № XII. tbilisi. (აბაკელია, ნ. (2006). სიმბოლო – ანალოგიები და იმპლიციტური “თეოლოგია“ ერთ საწესო საფერხულო სიმღერაში, კავკასიურ – ახლოაღმოსავლური კრებული, № XII. თბილისი).
- leont'i mroveli. (1955). ninos mier kartlis moktseva, *kartlis tskhovreba*, t'ekst'i dadgenili qvela dziritadi khelnats'eris mikhedvit simon qaukhchishvilis mier, t'. I. tbilisi: gamomtsemloba „sakhelgami“. (ლეონტი მროველი. (1955). ნინოს მიერ ქართლის მოქცევა, ქართლის ცხოვრება, ტექსტი დადგენილი ყველა ძირითადი ხელნაწერის მიხედვით სიმონ ყაუხჩიშვილის მიერ, ტ. I. თბილისი: გამომცემლობა „სახელგამი“).
- moktsevai kartlisai. (1963). *dzveli kartuli agiograpiuli lit'erat'uris dzeglebi*, ts'igni I, (V–X ss.), ilia abuladzis khelmdzghvanelobita da redaktsiit. tbilisi: „sakartvelos sss metsnierebata ak'ademiis gamomtsemloba“. (მოქცევაი ქართლისაი. (1963). ძველი ქართული აგიოგრაფიული ლიტერატურის ძეგლები, წიგნი I, (V–X სს.), ილია აბულაძის ხელმძღვანელობითა და რედაქციით. თბილისი: „საქართველოს სსრ მეცნიერებათა აკადემიის გამომცემლობა“).
- siradze, r. (1987). *kartuli agiografia*. tbilisi: gamomtsemloba „nak'aduli“. (სირაძე, რ. (1987). ქართული აგიოგრაფია. თბილისი: გამომცემლობა „ნაკადული“).

- kist'auri, g. (2014). *ts'armartuli relik't'i V-X sauk'uneebis kartul hagiograpiul mts'erlobasa da khalkhur krist'ianobashi*. tbilisi: gamomtsemloba „universali“. (ქისტაური, გ. (2014). *წარმართული რელიქტი V-X საუკუნეების ქართულ ჰაგიოგრაფიულ მწერლობასა და ხალხურ ქრისტიანობაში*. თბილისი: გამომცემლობა „უნივერსალი“).
- kutateladze, k. (2012). *naqopierebis kalghvtaebis mtsenareuli sakhe da mastan dak'avshirebuli mtsenareta sakhel's'odebebi kartul enasa da polk'lorshi*, iv. javakhishvilis sakhelobis tbilisis sakhelmts'ipo universit'et'i, sakartvelos ist'oriis inst'it'ut'i, „shromebi“. tbilisi: „gamomtsemloba sakartvelos metsnierebata erovnuli ak'ademiis st'amba“. (ქუთათელაძე, კ. (2012). *ნაყოფიერების ქალღვთაების მცენარეული სახე და მასთან დაკავშირებული მცენარეთა სახელწოდებები ქართულ ენასა და ფოლკლორში*, ივ. ჯავახიშვილის სახელობის თბილისის სახელმწიფო უნივერსიტეტი, საქართველოს ისტორიის ინსტიტუტი, „შრომები“. თბილისი: „გამომცემლობა საქართველოს მეცნიერებათა ეროვნული აკადემიის სტამბა“).
- qaukhchishvili, t. (1957). *st'rabonis geograpia, tsnobebi sakartvelos shesakheb*. tbilisi: „sakartvelos ssm metsnierebata ak'ademiis gamomtsemloba“. (ყაუხჩიშვილი, თ. (1957). *სტრაბონის გეოგრაფია, ცნობები საქართველოს შესახებ*. თბილისი: „საქართველოს სსრ მეცნიერებათა აკადემიის გამომცემლობა“).
- ch'ilashvili, l. (2000). *nek'resis ts'armartuli samlotsveloebi*. tbilisi: „sakartvelos metsnierebata ak'ademiis gamomtsemloba“. (ჭილაშვილი, ლ. (2000). *ნეკრესის წარმართული სამლოცველოები*. თბილისი: „საქართველოს მეცნიერებათა აკადემიის გამომცემლობა“).

The research was carried out within the framework of the project "Historical-Ethnological Essay of the Syncretic Religion of Mtiuleti" funded by the Shota Rustaveli National Science Foundation.

Grant Agreement No. YS17_63

Die Forschung wurde im Rahmen der von „Nationalen wissenschaftlichen Shota Rustaveli–Stiftung“ geförderten Projekts "historisch-ethnologische Essay der synkretistischen Religion von Mtiuleti“ durchgeführt.

Finanzierungsvereinbarung № YS17_63

კვლევა განხორციელდა შოთა რუსთაველის ეროვნული სამეცნიერო ფონდის მიერ დაფინანსებული პროექტის „მთიულეთის სინკრეტული რელიგიის ისტორიულ - ეთნოლოგიური ნარკვევი“ - ს ფარგლებში.

საგრანტო ხელშეკრულების № YS17_63